

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1917)
Heft: 11

Rubrik: Pazifistische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gesellschaft zu einer führenden Rolle in der Vorbereitung für den künftigen Frieden berufen gewesen wäre. Die Schweiz muss auch in der Zukunft das Zentrum der Bewegung bleiben. Das Ziel ist die Verwirklichung einer Staaten-Gesellschaft, zu dem die Schweiz ein lebendiges Vorbild darstellt. Wir sind es unseren Nachkommen schuldig, dass sie nicht wieder ein Schauspiel erleben, wie wir es heute so schrecklich mitansehen müssen. Er zitiert zum Schluss einen Vers Victor Hugos, der ausspricht, dass der Schweiz das letzte Wort im Rate der Völker gehöre.

Der Präsident dankt dem Redner für seine sympathischen Ausführungen und präzisiert unsere Aufgabe so, dass wir uns einerseits dem Studium der pazifistischen Aufgaben hingeben und anderseits die gewonnenen Resultate hinaustragen in das Volk. Daraus zielen ja auch die Anträge der Sektionen Basel-Land und Genf sowie der Antrag Golay.

Hierauf entwickelte sich eine sehr lebhafte Diskussion, an der sich eine bedeutende Anzahl von Delegierten beteiligten. Es wurden die verschiedensten Standpunkte vertreten und mit Geschick verfochten. Die Verhandlungen dieses Vorabends liessen auf einen lebendigen Verlauf der bevorstehenden Delegiertenversammlung schliessen. Erst gegen Mitternacht löste sich allmählich die Versammlung in kleinere Gruppen auf, bis auch diese, den Gesetzen der Natur folgend, sich trennten und männlich die nächtliche Ruhe aufsuchte.

— 0 —

Schweizerische Friedensgesellschaft.

Zentralkasse. Die Herren Kassiere der Sektionen der Schweizerischen Friedensgesellschaft sowie die andern geehrten Gesellschaften und Verbindungen, die unsere Bestrebungen finanziell unterstützen, werden hiermit freundlichst ersucht, ihre Beiträge pro 1917 direkt an den unterzeichneten Zentralkassier übermitteln zu wollen.

Hs. Buchli, « Rosenberg », Herisau.

— 0 —

Pazifistische Rundschau.

Nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Uruguay und dem Deutschen Reiche hat der Bundesrat auf den Wunsch der ersteren Regierung mit der Wahrung der Interessen der Angehörigen der Republik Uruguay in Deutschland die schweizerische Gesandtschaft in Berlin betraut.

*

Im Haag wurde ein Verein gegründet für die Errichtung einer Gartenstadt bei Antwerpen als Heim für Witwen und Waisen gefallener belgischer Soldaten.

*

Eine von der Friedensarmee veranstaltete Versammlung im Volkshaus in Zürich beschloss, die Initiative zu ergreifen für das Begehr einer Friedensaktion seitens der schweizerischen Regierung.

*

Eine Versammlung der Schweizer Friedensgesellschaft in Olten ersuchte in einer Resolution den Bundesrat, ohne Verzug eine ausserparlamentarische Kommission von hervorragenden Staatsmännern, Juristen und Volkswirtschaftern mit der Aufgabe zu betrauen, die Bedingungen zu studieren, unter denen die Schweiz einem zukünftigen Völkerbund beitreten könnte; wenn immer möglich in der nächsten parlamentarischen Session eine öffentliche Erklärung abzugeben, in der

die Stellungnahme der Schweiz zu dieser Frage festgelegt wird und dadurch ähnlichen Erklärungen der anderen neutralen Länder den Weg zu bahnen, so dass die Kriegsführenden erkennen, wie weit sie auf die Beteiligung der neutralen Völker rechnen können; im geeigneten Zeitpunkte einen internationalen Kongress einzuberufen mit der Aufgabe, die grundlegenden Programmfpunkte eines künftigen Völkerbundes festzulegen.

*

In Stockholm wurde eine schwedisch-litauische Vereinigung gegründet für die Annäherung zwischen den litauischen, finnischen und skandinavischen Volksstämmen einschliesslich Letten und Esten.

*

Der Erzbischof von Schweden und die Bischöfe von Christiania und Kopenhagen luden die Vertreter der grossen kirchlichen Gemeinden der kriegsführenden Länder zu einer internationalen Konferenz in Upsala ein in Verbindung mit einer Versammlung, die von Vertretern der neutralen Länder des kirchlichen Weltvereins für internationale Freundschaft dort am 14. Dezember abgehalten werden soll.

*

Ein sozialistischer Kongress Argentiniens sprach sich gegen die Kriegsbeteiligung aus und beschloss eifrige Propaganda gegen die Einführung der obligatorischen Wehrpflicht.

*

Das neue schwedische Ministerium verzeichnetet als seine erste Aufgabe, eine unverbrüchliche, nach allen Seiten streng unparteiliche Neutralitätspolitik und damit übereinstimmende Handelspolitik aufrechtzuerhalten; das besondere Zusammenwirken der drei skandinavischen Reiche möglichst zu entwickeln; den Bestrebungen, einen dauerhaften Frieden zu schaffen, sowie eine internationale Rechtsordnung, die geeignet sein kann, den Frieden zu sichern und eine Milderung der Rüstungslasten zu ermöglichen, schliesse es sich an.

*

Ein Kongress der österreichisch-ungarischen Sozialdemokratie in Wien erklärte in einer Resolution:

„Der Parteitag erkennt als oberste und dringendste Aufgabe des sozialistischen Proletariates, alle seine Kraft in den Dienst der Herbeiführung des Friedens zu stellen. Das Proletariat lehnt jede Vergewaltigung eines Volkes als Verbrechen nicht nur an dem Volke, das ein Opfer der Gewalt würde, sondern auch an dem Volke, dessen Regierung Gewalt zu üben unternehmen würde, ab. Die Beendigung des Krieges durch Gewalt ist aber auch unmöglich. Der Weg der Verständigung ist damit unvermeidlich und notwendig geworden. Als mächtigster Helfer zum Frieden begrüßt der Parteitag die russische Revolution. Die Sache der russischen Revolution und die Sache des Völkerfriedens sind untrennbar miteinander verknüpft. An die Regierungen ist die dringende Forderung zu stellen, zu Friedensverhandlungen zusammenzutreten, indem sie offen und in klaren Worten verkünden, dass sie bereit sind und ihre Verbündeten dafür gewinnen, solche Verhandlungen zu beginnen, unter der Voraussetzung, keine Annexionen und keine Kriegsentschädigung anzustreben und insbesondere Serbien, Rumänien und Belgien wieder herzustellen, ohne diese Staaten oder das unabhängige Polen irgendwie in wirtschaftlicher oder militärischer Abhängigkeit erhalten zu wollen, und dass sie schliesslich bereit sind, bestimmte Vorschläge zu machen und entgegenzunehmen bezüglich der internationalen Abrüstung und des internationalen Schiedsgerichtes.“

*

Auf dem deutschen sozialdemokratischen Parteitag zu Würzburg wurde ein Antrag mit 118 Stimmen eingereicht für die Wiederherstellung Belgiens.

*

Ein Bauernrat in Russland hat folgendes Programm aufgestellt:

„Friede ohne Annexionen und Entschädigungen mit dem Rechte der Völker, ihr politisches Regime selber zu bestimmen.

Verpflichtung aller Länder, keine Geheimverträge abzuschliessen, die Rüstungen einzuschränken und internationalen Schiedsgerichten zuzustimmen. Alle Alliierten verpflichten sich, keine Verhandlungen zu Sonderfrieden anzubahnen und keinen Sonderfrieden zu schliessen. Alle Staaten verzichten nach dem Kriege auf den Wirtschaftskrieg. Die beiden Mächtegruppen verpflichten sich, alle im Kriege besetzten Gebiete zu räumen. Das Gebiet des russischen Staates bleibt unverletzt. Alle seine Nationalitäten sollen das Recht haben, ihr politisches Regime zu wählen. Russisch-Polen wird unabhängig erklärt. Österreichisch- und Deutsch-Polen werden vollständig autonom. Belgien, Serbien und Montenegro müssen wieder hergestellt und ihre Schäden aus einem internationalen Fonds ersetzt werden. Serbien soll einen Zugang zur Adria erhalten, und Rumänen verpflichtet sich, sofort die Klausel des Berliner Vertrages über die politische Befreiung der Juden durchzuführen. Die elsass-lothringische Frage wird durch eine Volksabstimmung gelöst, wobei die im Dienste Deutschlands stehenden Bewohner oder jene, die nicht Alt-Elsässer sind, an der Abstimmung nicht teilnehmen dürfen. Türkisch-Armenien soll vollständig autonom werden."

*
Die russischen Arbeiter- und Soldatenräte haben ein Friedensmanifest erlassen, in dem es unter andrem heisst:

„Die durch die Revolution vom 6. und 7. November geschaffene Regierung der Arbeiter und Bauern, die sich auf den Arbeiter- und Soldatenrat stützt, schlägt allen Regierungen der Kriegsführenden vor, alsbald Besprechungen über einen gerechten, demokratischen Frieden zu beginnen.“

Der Frieden müsse ein solcher ohne Annexionen sein, d. h. ohne gewaltsame Aneignung fremden Gebietes, ohne gewaltsame Eroberung fremder Nationalitäten und ohne Kontributionen. Das Manifest umschreibt sodann den Begriff «Annexion». Darunter fällt darnach jede Annexion einer kleinen und schwachen Nationalität an einen mächtigen und grossen Staat ohne ihre Zustimmung und unabhängig von dem Grade ihrer Kultur und ihrer geographischen Lage in Europa oder in jenseits des Ozeans gelegenen Ländern. Ferner sei es als Annexion zu betrachten, wenn irgend eine Bevölkerung von irgendeinem Staat gewaltsam festgehalten werde oder wenn ihr gegen ihren Willen, wie er in der Presse oder in nationalen Versammlungen oder Parteibeschlüssen oder durch Auflehnungen und Erhebungen gegen die Unterdrücker zum Ausdruck gelange, das Recht zu allgemeiner Abstimmung verweigert werde, oder wenn man sich ferner weigere, Besatzungstruppen zurückzuziehen und der Bevölkerung das Recht zuzugestehen, ihre politische Regierungsform einzurichten.

Die neue russische Regierung schlägt den Regierungen aller kriegsführenden Staaten den Abschluss eines sofortigen Waffenstillstandes während drei Monaten sowie die unverzügliche Einleitung von Friedensverhandlungen vor. Sie selbst werde zur Erleichterung der Vorverhandlungen Bevollmächtigte in den neutralen Ländern ernennen und bekräftige ihren festen Entschluss, jede Geheimdiplomatie zu unterdrücken, alle von den bisherigen Machthabern geschlossenen Geheimverträge zu veröffentlichen und die Friedensbesprechungen offen vor der ganzen Welt fortzusetzen. Zur endgültigen Billigung der ausgearbeiteten Friedensbedingungen sei seinerzeit eine Konferenz aus Vertretern aller Nationen der Welt zusammenzuberufen.

*

Die letzten Tage haben Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung gezeitigt: den mit der Ernennung Hertlings zum Reichskanzler tatsächlich im Deutschen Reiche eingeführten Parlamentarismus, die militärische Niederlage Italiens am Isonzo und Tagliamento, die Eroberung halb Palästinas durch die Engländer und nun die neue Revolution in Russland, die mit dem Sieg der «Maximalisten» und der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte endigte und deren Frucht das

oben erwähnte Friedensmanifest ist. Mögen diese Ereignisse der Menschheit bald den ersehnten dauernden Frieden bringen.

K. W. Sch.

Splitter und Späne.

Es gibt wohl kaum einen abstossenderen Begriff als den einer Frau, welche aus niedrigen Gefühlen heraus sich müht, ein Volk in den Krieg zu treiben. Und fürwahr, die Sache wird nur noch schlimmer, wenn sie, nachdem sie Erfolg hatte, ihren Leib in das Gewand der Samariterinnen steckt und sich mit dem Roten Kreuze schmückt. Denn man traut ihr nicht und darf es auch gar nicht. Sie wird nicht durch das Kleid geweihet, wohl aber entweicht sie das Kleid, und so wirkt sie denn in ihm auf unser Gefühl etwa wie ein Reptil, welches quer über den Altar kriecht.

*

Die Völker sprechen: Warum soll ich nicht unrecht tun? Es geschieht ja doch, und wenn ich es nicht tue, so tut es mein Nachbar. — Und nun zanken sie sich und schlagen sie sich, wer der Begünstigte sein soll, welcher das Unrecht tut.

*

A.: Eine Komödie das, wie die Völker unentwegt aneinander herummäkeln!

B.: Um einander zu bessern!?

A.: Ei was! — zu besudeln.

*

Pufferstaat, ein abscheuliches Wort! Es erzählt von Drangsal und zermalmtem Gebein; denn wer im Bereiche der Puffer wohnt, der kommt auch leicht dazwischen.

*

Der Eigennutz spricht zu einem Volke: Zerstöre die übrigen! Und wiederum spricht er zu ihm: Erhalte sie! — Die Synthesis lautet: Beherrsche sie!

*

Da, wo der mächtige Staat unbedingt herrscht, ist seine Bosheit meist erträglich.

*

Wenn die Welt von einem mächtigen Staate das Heil erwartet, so geschieht es nicht, weil sie seiner Tugend gewiss ist, sondern weil sie dafür hält, dass sein Eigennutz gerade den Weg verfolgen wird, welcher zufällig einmal auch der des allgemeinen Nutzens ist.

*

Für die meisten Menschen liegt das höchste Kriterium der Wahrheit in der Frage beschlossen: Passst mir die Sache? — Ss.

Abonnements-Anmeldungen

sind an die **Hallwag A.-G. in Bern, Breitenrainstrasse 97**, zu richten.

Redaktionelle Mitteilungen

sind zu adressieren an Herrn **R. Geering-Christ, Bottmingermühle bei Basel**.